

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzigste Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verantwortlicher: Adolph von Manteuffel...
Verleger: Adolph von Manteuffel...
Druck: Adolph von Manteuffel...

Verantwortlicher: Dr. Heinrich...
Verleger: Dr. Heinrich...
Druck: Dr. Heinrich...

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugun und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Sausch) behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 276 Dienstag, den 25. November 1941 96. Jahrgang

Ein Staatsakt von weltpolitischer Bedeutung

Kontinentaleuropa in gemeinsamer Abwehrfront — Verlängerung und Erweiterung des Antikominternpakt — Machtvolles Bekenntnis zur gemeinsamen europäischen Sendung

Berlin, 25. Nov. Der feierliche Staatsakt, zu dem aus Anlaß des fünften Jahrestages des 1936 erstmalig zwischen Deutschland und Italien abgeschlossenen Antikominternpakt zahlreiche führende Staatsmänner aus ganz Europa und dem Fernen Osten in Berlin eingetroffen sind, nahm heute mittag 12.30 Uhr in der Neuen Reichskanzlei seinen Anfang. In der eintägigen Verlängerung dieses Paktes und in dem Beitritt weiterer Staaten brachte er eine neue machtvolle Befestigung eines gemeinsamen entschlossenen Kampfwillens gegen die bolschewistische Weltvergiftung, der in der Erkenntnis ihrer völkermörderischen und kulturvernichtenden Bedeutung eine ebenso weltumfassende gemeinsame Abwehrfront entgegengestellt werden muß.

Die von tiefgehenden Rüd- und Ausblicken getragene, zielsetzende Rede des deutschen Reichsaussenministers von Ribbentrop verlieh dem eindrucksvollen Akt unter dem Beifall der versammelten Staatsmänner zugleich den Charakter eines Ereignisses von tief einschneidender weltpolitischer Bedeutung. Bereits die Ankunft und der feierliche Empfang der ausländischen Staatsmänner in der Reichshauptstadt unterstrich die große außenpolitische Bedeutung der Zusammenkunft. Als erste trafen der Außenminister Italiens, Graf Ciano, mit zahlreicher Begleitung, der ungarische Ministerpräsident und Außenminister von Barossy und der kroatische Minister des Äußeren Borovic auf dem festlich geschmückten Anhalter Bahnhof ein, wo sie vom deutschen Reichsaussenminister feierlich begrüßt wurden. Eine Ehrenformation des Wachbataillons „Großdeutschland“ war mit Musikkorps und Spielmannszug angetreten und erwies die militärischen Ehrenbezeugungen. Im Laufe des Nachmittags folgten weiter der bulgarische Außenminister Bopoff, der slowakische Ministerpräsident

Akt größter Ueberraschung

Die Nachricht von der Zusammenkunft zahlreicher führenden Staatsmänner der im Kampf gegen den Bolschewismus stehenden europäischen und außereuropäischen Mächte hat in der ganzen Welt wie eine Bombe eingeschlagen. Noch niemals ist vor einer weltpolitischen Konferenz von ähnlicher gewaltiger Bedeutung das Geheimnis aller Beteiligten — es handelt sich um insgesamt nicht weniger als zwölf Mächte! — so völlig gewahrt worden wie bei der Berliner Zusammenkunft vom November 1941. Schon diese Tatsache beweist, daß die Befreiungen und feierlichen Ereignisse dieser bedeutungsschweren Tage nicht mit den Maßstäben der Vergangenheit gemessen werden können. Sie bedeuten auch im Kampf gegen den Bolschewismus den Abschluß einer Epoche und zugleich einen neuen Aufstart.

Als vor fünf Jahren am 25. Novbr. 1936 zwischen Deutschland und Japan ein Abkommen gegen die kommunistische Internationale geschlossen wurde, ahnten nur wenige in Europa und in der Welt, welche ungeheuren Gefahren sich in dem anfänglich abgekehrten Raum der Sowjetunion gegen den europäischen Erdteil und die Wohlfahrt der Welt vorbereiteten. Schon damals wies Reichsminister Dr. Goebbels in einer Rundfunkansprache darauf hin, daß die beiden vertragschließenden Länder keineswegs die Seele und die Wurzelsäule der kommunistischen Internationale herausgefordert hätten. Diese habe vielmehr durch eine ununterbrochene Folge von Propagandasakten die ganze Welt auf das tiefste beunruhigt und in kaum noch übersehbare Wirren gestürzt. Wenn sich die beiden Länder dagegen zur Wehr setzen, so sei das nicht nur ihr gutes Recht, sondern ihre staatspolitische und moralische Pflicht.

Die Wahrheit und der Ernst dieser Worte sind durch die fünf Jahre, die zwischen damals und heute liegen, inzwischen in unvorstellbarer Weise bekräftigt worden. In ihrem während jahrhundertlangem Dasein Europa haben die bolschewistischen Mächte über das Areal die gleiche Politik im europäischen Raum weiterverfolgt, für die schon Peter I. in den 14 Artikeln seines Testaments entscheidende Weisungen und Befehle erteilt hatte. In ständiger Befolgung dieser zaristischen Erbschaft steigerte Stalin die Politik der Zweideutigkeit und des gegenseitigen Auspielens aller führenden Mächte unseres Erdballs bis zu jenem gefährlichen Höhepunkt, der nur durch die Entschlossenheit des Führers überwunden werden konnte. Als die Mächte fielen, befand sich der Bolschewismus mit den Blutkriegen der Welt in einem engen von Juden vermittelten und von Juden weiter gefestigten Bündnis gegen ganz Europa. Er hatte mit einer in jahrelanger Vorbereitung aufgebauten Mienenarmee zum tödlichen Schlag aus. In diesem Augenblick warf sich die ganze Kraft der deutschen Armeen und ihrer Verbündeten, deren Kreis inzwischen ständig gewachsen ist, dem bolschewistischen Weltfeind entgegen. Seine Millionenarmeen und seine gigantischen technischen Hilfsmittel wurden in einem Kampf von fünf Monaten so zusammengeschlagen, daß es niemals für Stalin wieder ein Erwachen aus dieser beispiellosen Niederlage geben kann.

Aber auch der tiefere Sinn des Antikominternpakt ging in diesen letzten fünf Monaten und den vorangehenden entscheidenden Kriegsjahren immer neuen Mächten auf. Sie trachten nur stärker in jene Front hinein, die von Deutschland und Italien auf der einen und von Japan auf der andern Seite gebildet wurde. Heute befinden sich Staaten Seite an Seite mit den ersten Trägern des Kampfes gegen den Bolschewismus, die noch vor Jahren die tiefsten Probleme des europäischen Raumes und seine ungeheure Bedrohung durch die Sowjetunion und vor allem ihre Helfershelfer Großbritannien und U.S.A. kaum gahnt hatten. Wenn deshalb als Gäste Deutschlands die Außenminister und Vertreter von zehn europäischen Staaten und zwei Staaten des Fernen Ostens in Berlin ihren Willen zur Fortführung des von Deutschland, Japan und Italien klar erkannten Kampfes gegen den Bolschewismus zu neuem und noch härterem Ausdruck bringen wollen, so tritt damit eine antibolschewistische Weltfront in Erscheinung, wie sie in der ganzen bisherigen Geschichte noch niemals bestanden hat. Eine ungeheure Mächtekonstellation beweist ihren Willen, die Weltpest Stalins und die Front seiner Helfershelfer endgültig zu vernichten und die Grundlagen für eine neue Ordnung zu schaffen, die zunächst der Rettung und Wiedergewinnung unseres Erdballs gewidmet ist, die aber darüber hinaus in alle Gebiete hineinstrahlen vermag, die von dem gleichen Feind bedroht sind und um ihre Freiheit und um ihr nationales Leben kämpfen.

man kann einen Vorwand zu seiner Unterjochung hat. Zu diesem Zweck sind Dänemark und Schweden voneinander zu isolieren und sorgsam in gegenseitiger Rivalität zu erhalten.

Die Gemahlinnen der russischen Fürsten sind stets unter den deutschen Prinzessinnen zu wählen, damit durch die Verdrängung der Familienbeziehungen gleichzeitig auch die Interessengemeinschaft gefördert und auf diese Weise Deutschland selber geschadet wird, indem der russische Einfluß daselbst vergrößert wird.

Mit England ist hauptsächlich ein Handelsbündnis zu suchen, da es für seine Marine Russlands am meisten bedarf und andererseits zur Ausschließung des letzteren am nächsten sein

„Europa — eine stählerne Kampffront“

„Verwirklichte Einheit der jungen Völker Europas“ — Die europäische Presse zur bedeutsamen Berliner Kundgebung

Wien, 25. Novbr. Die Zusammenkunft der europäischen Staatsmänner in Berlin zur Verwirklichung der antibolschewistischen Weltfront wird in der europäischen Presse eingehend gewürdigt. „Messagero“ hebt die von der Wölfe verwirklichte weltanschauliche Einheit der jungen Völker Europas hervor. „Popolo di Roma“ unterstreicht insbesondere den Beitritt Finnlands und Dänemarks zum Antikominternpakt. „Das Berliner Treffen ist die Machtmachung der lebensfähigen Kräfte des Kontinents, die entschlossen sind, dem Angriff bolschewistischer Barbaren, der in den Demokratien dies- und jenseits des Atlantischen Ozeans ihren Verbündeten gefunden hat, den Weg zu verlegen.“

„Madrid, 25. Nov. Die Madrider Presse bezeichnet ebenfalls das Treffen als eine eindrucksvolle Kundgebung der neuen europäischen Einheitsfront. „Informaciones“ schreibt: Die Fronten haben sich klar gezeichnet. Die anglo-sächsische Welt hat sich mit dem Kommunismus verbündet. Das gesunde Europa, geküßt in einem jahrelangen Existenzkampf und geküßt auf eine jahrhundertalte Kulturtradition, tritt zum Kampf

an. Deutschland schuf in der Stunde des Friedens den Antikominternpakt, weil staatsmännischer Weltblick die große Gefahr für die europäische Zukunft erkannte. In jenen Tagen war der Antikominternpakt eine Schranke gegen die verberberliche Propaganda der kommunistischen Internationale. Heute wird er zu einer stählernen Kampffront, an der sich die Gegner die Köpfe einrennen.“

Budapest, 25. Nov. Das Regierungsblatt „Magyarország“ kennzeichnet die augenblicklich in Berlin zusammengetretene Antikominternkonferenz als den größten diplomatischen Erfolg der Wölfe. Der Kontinent zeige zum ersten Male ein wahrhaft kollektives Antikommunismus. In gleichem Sinne äußern sich die bulgarische und die kroatische Presse.

Kopenhagen, 25. Nov. Die kopenhagener Blätter sehen ganz im Zeichen der Berliner Konferenz und des Entschlusses Dänemarks, dem Antikominternpakt beizutreten. In Schweden ruft die Teilnahme Dänemarks und Finnlands großes Interesse hervor.

„Das russische Volk zur Herrschaft über ganz Europa berufen“

Der Wortlaut des verächtlichen Testaments Peters des Großen

Im Zusammenhang mit den Feststellungen der deutschen Presse über die imperialistische Politik Russlands während der letzten 250 Jahre ist eine Veröffentlichung der Wölfer Zeitung „Le Pays Rous“ interessant, in der der Wortlaut des verächtlichen und in den Pressekommentaren des öfteren zitierten Testaments Peters des Großen wiedergegeben wird.

Das Dokument gliedert sich in ein Vorwort und in 14 Punkte, in denen die Grundzüge der russischen Politik, wie sie im Verlauf der letzten zwei Jahrhunderte von allen russischen Regierungen einschließlich der Sowjetmacht über tatsächlich gegenüber Europa befolgt worden ist, mit einer überraschenden Deutlichkeit ausgedrückt sind. Der von „Le Pays Rous“ wiedergegebene Text des Testaments hat folgenden Wortlaut:

Vorwort.

Im Namen der hochheiligen und unteilbaren Dreieinigkeit Sit, Peter, an alle unsere Nachkommen und Nachfolger auf dem Thron und in der Regierung der russischen Nation.

Der große Gott, dem wir unsere Existenz verdanken und der uns beständig erleuchtet hat mit seinem Licht und uns seinen göttlichen Willen offenbart, gestattet mir, das russische Volk als zur zukünftigen Herrschaft über ganz Europa berufen anzusehen.

Ich gründe diesen Gedanken darauf, daß die europäischen Nationen größtenteils in ein Stadium der Greisenhaftigkeit getreten sind, das an völlige Altersschwäche grenzt, und daß sie deshalb leicht und gewisslos durch ein junges und frisches Volk erobert werden können, sobald dies seine ganze Kraft und Weisheit einsetzt.

Ich sehe diese zukünftige Unterjochung der Völker des Ostens und Ostens durch den Norden als eine veritable Wiederkehr, im Reize der Vorlesung beschlossene Bewegung an, die auf diese Weise das russische Volk durch die Invasion der Barbaren verhängt hat.

Diese Wanderungen der Nordländer sind wie die Millerschwemmungen, die zu gewissen Zeiten mit ihrem Schlamm die ausgedörrten Wälder des Ägyptens befruchten. Ich habe Russland einem Wache gleich vorgefunden und werde es einem Strom gleich hinterlassen; meine Nachfolger werden darauf ein gewaltiges Meer machen, das dazu bestimmt ist, das herunterkommen-

de Europa zu befruchten, und dessen Wogen trotz aller Dämme, die schwache Hände ihm werden ziehen können, diese überfluten werden, wenn meine Nachfolger es verstehen, ihrem Lauf die erforderliche Richtung zu geben. Deswegen hinterlasse ich ihnen die folgenden Unterweisungen. Ich empfehle sie ihrer Aufmerksamkeit und ihrer ständigen Beachtung.

I. Das russische Volk ist in einem beständigen Kriegszustand zu erhalten, damit der Soldat stets kriegerisch und in beständiger Erregung bleibt. Ruhe ist dem Reich nur zu gönnen zur Verbesserung seiner Finanzen und zur Erneuerung seiner Heere, worauf dann die geeigneten Augenblicke zu neuem Angriff auszuwählen sind. Auf diese Weise muß immer der Frieden dem Krieg dienen im Interesse der Vergrößerung und des zunehmenden Gedeihens Russlands.

II. Von den fortgeschrittenen Völkern Europas sind mit allen nur möglichen Mitteln Heerführer während des Krieges und Gelehrte während des Friedens heranzuziehen, damit das russische Volk der Vorteile anderer Nationen teilhaftig wird, ohne selber etwas einzubüßen.

III. Russland hat sich in alle europäischen Angelegenheiten und Wirren jeglicher Art einzumischen, insbesondere aber in diejenigen Deutschlands, an dem es als nächstem Nachbarn auch das meiste Interesse hat.

IV. Polen muß geteilt werden, indem man dort Unruhe und Eifersucht beständig wachhält. Die Mächte müssen durch Geld gewonnen, die Reichstage beeinflusst und bestochen werden, damit man die Königswahl leiten kann. Anhänger Russlands müssen gewählt und dann von ihm in Schutz genommen werden. Seine Truppen müssen dann einmarschieren und sich so lange aufhalten, bis sich Veranlassung bietet, sie ganz dort zu lassen. Vereiten die Nachbarmächte Schwierigkeiten, dann muß man sie durch Aufstellung des Landes zufriedensstellen, bis man ihnen wieder nehmen kann, was man ihnen gegeben hat.

V. Schweden muß so viel Land wie möglich abgenommen und es dahin gebracht werden, daß es Russland angreift, damit